

# Erlenhof-Villa wird Öko-Zentrum

Am Rande des Ahrensburger Neubaugebiets siedeln sich Experten für gesundes Bauen und Wohnen an

JULIA SEXTL

**AHRENSBURG ::** Der neue Boden ist verlegt, die Wände sind gestrichen, und die Schrankwand ist aufgebaut. Doch die Freude über das neue Zuhause währt nicht lange: Der Mutter tränen die Augen, das Kind hat Kopfschmerzen, den Vater befällt ständige Müdigkeit. Schuld daran können Baustoffe oder Materialien sein, welche die Raumluft mit Schadstoffen belasten. Wer sich vor solchen Giften schützen will, findet Hilfe bei Experten in Ahrensburg: Dort entsteht das „Kompetenzzentrum für gesundes Bauen und Wohnen“ – in einer alten Villa mitten im zurzeit größten Neubaugebiet Schleswig-Holsteins, dem Erlenhof.

Initiator ist Norbert Lüneburg, Geschäftsführer des Unternehmens GfG Hoch-Tief-Bau aus Henstedt-Ulzburg. Auf die Idee, sich mit dem Thema zu beschäftigen, kam Lüneburg durch ein Schlüsselerlebnis: „Ich hatte 1998 ein altes Haus saniert und bekam daraufhin jedes Jahr im Frühjahr Kopfschmerzen“, sagt der 52-Jährige. Rund fünf Jahre sei das so gegangen, dann machte er sich auf die Suche nach der Ursache. Das Ergebnis: Durch die Veränderung der Druckverhältnisse im Frühling düsterte in dieser Jahreszeit der Kleber des Korkfußbodens aus – und machte aus der Raumluft einen kleinen Giftcocktail.

## Auch das Helmholtz-Zentrum warnt vor Chemikalien

Auch eine aktuelle Studie des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) warnt vor schädlichen Chemikalien in der Raumluft. Demnach erhöht zum Beispiel ein neuer Fußboden das Risiko für Babys um das Fünffache, im ersten Lebensjahr eine Atemwegserkrankung zu bekommen. „Wir



Norbert Lüneburg (GfG, v. l.) mit den Gründern der Firma Greenday, Rainer Jarck und Jobst Nagel

Fotos: Julia SEXTL

raten daher dringend davon ab, in Wohnungen von Schwangeren Laminat, Teppichboden oder andere Materialien neu zu verlegen“, sagt Ulrich Franck vom UFZ.

Fast das ganze Leben verbringen Menschen in Räumen. Laut Umweltbundesamt sind es 80 bis 90 Prozent der Zeit. In der Raumluft finden sich oft Schadstoffe, darunter flüchtige organische Verbindungen, für die sich die englische Abkürzung VOC (Volatile Organic Compounds) eingebürgert hat. Es handelt sich dabei um eine Vielzahl synthetischer und natürlicher Stoffe, die bereits bei Zimmertemperatur aus ver-

schiedenen Materialien und Produkten ausgasen. VOC sind in jeder Wohnung zu finden. Je nach Konzentration in der Raumluft können Menschen empfindlich darauf reagieren, teils mit Reizungen der Augen oder der Schleimhäute, teils mit Kopfschmerzen, Schwindel oder Müdigkeit.

## Die Problematik sei vielen Hausbesitzern gar nicht bewusst

„Das Problem ist, dass bei den meisten der Kenntnisstand nicht da ist“, sagt Norbert Lüneburg. Viele Menschen wüssten gar nicht, welche Schadstoffe sie im Haus hätten. Denn nicht nur Fuß-

## Villa sollte eigentlich abgerissen werden

Das Kompetenzzentrum ist in einer alten Villa im Ahrensburger Neubaugebiet Erlenhof angesiedelt. Eigentlich sollte das 1897 erbaute Haus abgerissen werden.

Das Unternehmen GfG Hoch-Tief-Bau kaufte jedoch das Grundstück

samt Haus und saniert es derzeit. Es soll zum Schulbeispiel für raumgesundes Wohnen werden.

Früher war die Villa das Wirtschaftsgebäude des Schlosses, umsäumt von Obstbäumen. Dort wurde auch Schnaps gebrannt. (sx)



Die alte Villa wurde 1897 erbaut

böden oder Möbel, sondern auch Fenster, Türen und Wandfarben können Schadstoffe ausdünsten.

Dabei geht es auch ohne Gift: Jobst Nagel und Rainer Jarck, die mit ihrer Firma Greenday gerade von der Großen Straße an den Stadtrand umgezogen sind, bieten Produkte an, die frei von gesundheitsschädlichen Inhaltsstoffen sind. Manche wirken sich zusätzlich sogar positiv auf das Raumklima aus, wie die Wandfarbe namens Raumgesundfarbe: „Dort sind Glasperlen mitverarbeitet. Dadurch kann die Farbe Feuchtigkeit und Wärme speichern“, erklärt Rainer Jarck. Zudem soll sie die Raumluftzirkulation unterdrücken können. Dadurch sei weniger Staub in der Luft, ergänzt Jobst Nagel.

Auch spezielle Böden haben die Raumluft-Pioniere im Angebot. „Etwa 90 Prozent der Hersteller verwenden heutzutage immer noch Böden mit Weichmachern“, sagt Jarck. Bestimmte Weichmacher könnten allerdings Unfruchtbarkeit bei Männern verursachen, da sie in ihrer Wirkung bestimmten Hormonen ähnlich sind. Die Design-Böden, die Greenday verkauft, seien hingegen chemisch neutral, sagt Jarck. Anstatt Weichmachern sei hier Zitronensäure verarbeitet. Die Produkte vertreibt Greenday unter anderem über einen Online-Shop.

Jobst Nagel und Rainer Jarck haben sich in ihren neuen Räumen im Kompetenzzentrum für gesundes Bauen und Wohnen gerade eingelebt. Folgen werden ihnen weitere Unternehmen, die „raumgesunde“ Produkte anbieten. Die alte Villa, die früher zum Schloss Ahrensburg gehörte, wird gerade saniert. Das Erdgeschoss ist bereits fertig – ein Schulbeispiel für gesundes Raumklima. Jarck: „Nachhaltigkeit und Gesundheit, das sind die Themen der Zukunft.“

## Regenwurm bei Regen auf?

**::** So ein Regenwurm hat kein leichtes Leben. Unter der Erde muss er sich vor Feinden wie dem Maulwurf versteckt halten, und wenn er bei Regen an die Oberfläche kommt, haben es zum Beispiel Ratten, Igel, Frösche und Vögel auf ihn abgesehen. Um den Regenwurm aus der Erde zu locken, simulieren einige Vögel sogar das Geräusch von Regen, indem sie mit ihren Schnäbeln auf den Boden klopfen.

Aber wieso verlassen Regenwürmer bei Regen eigentlich ihr Höhlensystem? Dazu gibt es mehrere Theorien. Manche Forscher meinen, dass Regenwürmer bei Regen aus der Erde kommen, weil sie sonst in ihren Höhlengängen ertrinken würden. Dagegen spricht je-

doch, dass die Tiere auch unter Wasser überleben können, da sie nicht durch eine Lunge, sondern über ihre Haut Sauerstoff aufnehmen. Wenn das in den Boden sickende Wasser allerdings für einige Zeit steht, sinkt der Sauerstoffgehalt, und den Würmern droht der Erstickungstod.

Ein weiterer Grund für das Verhalten der Würmer mag sein, dass sich der Regen für sie wie ein immer näher kommender Feind anhört, weshalb sie die Flucht an die Oberfläche ergreifen.

So oder so: Wenn die Sonne hervor kommt, muss der Regenwurm schnell wieder in die Erde zurückkriechen, da seine empfindliche Haut sonst durch die Hitze verbrannt wird. (hpsc)

## Dichter wetteifern beim ersten Reinbeker Kirchen-Slam

**REINBEK ::** „Ach Gott!“ Wie oft rutscht einem das raus. Gedankenlos. Ohne die Spur einer religiösen Absicht. Einfach nur als Floskel. In der Kirche muss man mit diesem Ausruf schon etwas gewissenhafter umgehen. Zumal dann, wenn das Wort statt von der Kanzel von dichtenden Besuchern verkündet wird, die sich im Wettstreit so allerlei an den Kopf werfen. Zu erleben beim ersten Reinbeker Poetry-Slam in einem sakralen Raum.

Junge Poeten bis 20 Jahre können sich am Freitag, 6. Februar, in der St. Ansgar Kirche (Am Salteich 7) in Neuschönningstedt einfinden und nach den Regeln der gepflegten Schlamm-schlacht mit Worten um die Aufmerk-

samkeit und um Punkte ringen. Sechs Minuten haben sie für ihren Vortrag. Das Publikum fungiert als Jury und vergibt Punkte. Die drei Poeten mit den meisten Punkten dürfen mit einem zweiten Text ins Finale. „Es geht um die Ehre“, sagt Karsten Lieberam-Schmidt, der den Kirchen-Slam mit Pastor Benedikt Kleinhempel entwickelt hat. „Und ein paar Spaßpreise gibt es auch.“ Allerdings nur, wenn irgendwo im Text diese zwei Worte auftauchen: „Ach Gott!“

Stargast des Abends ist der amtierende U 20-Bayernmeister Darryl Kiermeier aus München, der zum ersten Mal in Norddeutschland auftritt. Der Eintritt zu diesem speziellen Kirchenvergnügen ist frei. (M.T.)